



*192. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 24. Juni 2004, 12.00 Uhr*

G. Mahler Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“

Des Antonius von Padua Fischpredigt
Wer hat dies Liedlein erdacht
Der Tamboursg'sell

Lob des hohen Verstands
Rheinlegendchen
Revelge

Ulrich Bildstein *Bariton* und **Franck-Thomas Link** *Klavier*

Die Orchesterlieder von Gustav Mahler, unter denen die Gesänge nach Texten aus Clemens Brentanos und Achim von Arnims Sammlung "Des Knaben Wunderhorn" eine zentrale Stellung einnehmen, gehören vordergründig zu jener relativ jungen Gattung, die Berlioz mit seinen "Nuits d'ete" begründete und die nach Mahler u. a. durch Richard Strauss ("Vier letzte Lieder") eine glanzvolle Fortsetzung finden sollte. Tatsächlich kommt diesen Liedern eine Sonderstellung in Mahlers Werk zu: Zunächst als Lieder mit Klavierbegleitung entstanden, fungieren sie in hohem Maße als musikalische und inhaltliche Keimzelle für seine Sinfonien. In den humoristischen Liedern klingt noch der spielerische Ton der Jugendlieder Mahlers an. In den ernsten Liedern spricht sich dagegen zum ersten Mal der düstere Pessimismus aus, der als Grundstimmung über Mahlers späten Lebensjahren liegt. Tatsächlich fand Mahler in den Gedichten der Romantiker viele seiner Empfindungen treffend ausgedrückt, Heimatlosigkeit, Schmerz und beißenden Humor.

Bitterer Humor charakterisiert denn auch "Des Antonius von Padua Fischpredigt" ("Antonius zur Predigt die Kirche find't ledig"): Karpfen und Hechte, Stockfische, Aale und Hausen kommen geschwommen, dem Heiligen zuzuhören; die Predigt gefällt ihnen wohl, aber sie bleiben die Fresser und Räuber, die sie waren. Hier ist das Perpetuum mobile der durchlaufenden Sechzehntelbewegung, thematisch scharf profiliert und harmonisch reich differenziert, Symbol der Sinnlosigkeit und des Leerlaufs. Aus der musikalischen Idee dieses Liedes hat Mahler das unruhige, gespenstische Scherzo seiner 2. Symphonie entwickelt.

"Wer hat dies Liedlein erdacht?" ("Dort oben am Berg") ist ein heiters, koloriertes Liebeslied; ein komischer Effekt sind die falschen Bässe bei der Stelle "und wer das Liedlein nicht singen kann".

"Lob des hohen Verstands" ("Einstmals in einem tiefen Tal") ist eine Satire auf verständnislose Kritiker: Nachtigall und Kuckuck singen um die Wette, der Esel, dem es die Nachtigall zu "kraus" macht, gibt kraft seines hohen Kunstverstands dem pedantischen Kuckuck den Preis.

Im "Rheinlegendchen" ("Bald gras ich am Neckar, bald gras ich am Rhein"), wird in balladenhaftem Ton eine zarte Liebesgeschichte erzählt, die nicht ganz ohne Doppelbödigkeit ist.

Die Soldatenlieder steigen als düstere Reminiszenz aus der Vergangenheit auf, sind aber mehr als bloße Grusel- und Schauerromane. Sie desillusionieren vielmehr die Soldatenromantik und werden zu einer leidenschaftlichen Anklage gegen die Sinnlosigkeit des Krieges. Komponiert auf der Schwelle des 20. Jahrhunderts sind sie damit schon beinahe prophetisch zu nennen.

"Der Tamboursg'sell" ("Ich armer Tamboursg'sell!") ist das Lied eines Deserteurs, der zum Galgen geführt wird. Die Trauermarschklänge und die elegischen Kantilenen der Begleitung lassen an den Anfangssatz der 5. Symphonie denken.



**Handelskammer
Hamburg**

"Revelge" ("Des Morgens zwischen drei'n und viere"), ein schauriges, breit ausgeführtes Tongemälde, steigert leises Grauen ins Grelle und Gräßliche. Der tote Tambour trommelt seine gefallenen Kameraden aus dem Schlaf, das Heer der Toten schlägt den Feind und zieht in die Heimat vor das Haus der Liebsten: "Des morgens stehen da die Gebeine, in Reih und Glied sie stehn wie Leichensteine. Die Trommel steht voran, daß sie ihn sehen kann." Die Vortragsbezeichnung "Marschierend in Einem fort" spannt das balladeske Geschehen in unbarmherzigen, starren Marschrhythmus. In der Orchsterfassung begleiten rumorende Bässe, gestopfte Trompeten, rasselnde Trommeln, trillernde Piccoloflöten den Aufstand der Toten. Beklemmend sinkt mit dem Erlahmen des nächtlichen Spuks das gespenstische Toben in ein wesenloses Pianissimo zurück - eine makabre Vision, der schneidende Dur-Akkorde der Bläser und dröhnende Pauken ein Ende setzen.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Schauspielhaus arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist künstlerischer Leiter des Kammerkunstvereins.

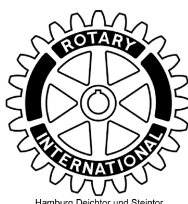
Ulrich Bildstein absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Schauspieler in Ulm und Hamburg. Er stand als Schauspieler in Hamburg u. a. auf Kampnagel auf der Bühne, im Theater für Kinder und den Zeisehallen. Weitere Verpflichtungen führten ihn nach München, in die Schweiz und als Sprecher zur Zusammenarbeit mit dem Ensemble Resonanz. Gesang studierte er bei Teresa Farkas, Hamburg. Er besuchte verschiedene Meisterkurse, zuletzt einen Liedkurs bei Christoph Prégardien. Im norddeutschen Raum ist er als Kirchen- und Liedsänger tätig. 2003 war er als Papageno in einer Zauberflöten-Produktion des Jungen Musiktheaters Hamburg und als Oberst Pickering in "My fair Lady" bei den Schlossfestspielen Wernigerode zu hören. Z. Zt. spielt er im Schauspielhaus Kiel in einer Revue über die "Comedian Harmonists".

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns aber sehr über Ihre Spenden am Ausgang, die unseren Etat entlasten. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen.

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter www.kammerkunst.de, wo Sie auch den wöchentlichen Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können.

Vorschau, Donnerstag, 1. Juli, Lunchkonzert: F. Mendelssohn, Klaviertrio Nr. 1 op. 49 d-moll, mit Juditha Haeblerlin, Berlin, Violine, Saskia Ogilvie, Violoncello, und Franck-Thomas Link, Klavier. - Das selbe Programm gibt's am selben Tag dann noch einmal als „Colonnadenkonzert zum Feierabend“ um 17.30 Uhr Open Air auf dem Gustav-Mahler-Platz, gegenüber vom Steinway-Haus. Beachten sie bitte die Prospekte am Ausgang.

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer Hamburg für die Saison 2003 / 2004:



STEINWAY & SONS